

**Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne**

Dienstag (Vormittag), 6. September 2022 / Mardi matin, 6 septembre 2022

Bildungs- und Kulturdirektion / Direction de l'instruction publique et de la culture

12 2022.BKD.1135 Kreditgeschäft GR
Berner Design Stiftung; Kantonsbeiträge 2023–2026; Abgeltung der übertragenen Aufgaben und Unterstützung von weiteren kulturellen Leistungen. Ausgabenbewilligung, Verpflichtungskredit 2023–2026. Objektkredit

12 2022.BKD.1135 Affaire de crédit GC
Fondation bernoise de design ; subventions cantonales 2023–2026 ; indemnisation des tâches déléguées et soutien aux prestations culturelles. Autorisation de dépenses, crédit d'engagement 2023–2026. Crédit d'objet

Präsident. Das ist ein Kreditgeschäft der BiK. Wir führen eine reduzierte Diskussion. Grossrätin Blum hat das Wort.

Christine Blum, Melchnau (SP), BiK-Sprecherin. Die Berner Design Stiftung ist eine Stiftung des Kantons Bern. Sie wurde im Jahr 1995 durch den Regierungsrat geschaffen und übernimmt seit diesem Zeitpunkt Aufgaben, die ursprünglich durch eine eigene Verwaltungseinheit direkt vom Kanton geführt wurden. Die Stiftung hat den Auftrag, die kantonale Sammlung angewandter Kunst zu betreuen und die zeitgemässe Gestaltung im Kanton Bern zu fördern.

Der Leistungsvertrag wird mit Präsentationen erfüllt, zum Beispiel der Jahresausstellung Bestform im Kornhausforum und kleineren Veranstaltungen an verschiedenen Orten im Kanton Bern. Zudem macht sie jedes Jahr mindestens zwei Angebot im Bereich Kulturvermittlung. Ausserdem arbeitet die Stiftung mit den Institutionen im Kanton Bern zusammen, die etwas mit Design zu tun haben, so zum Beispiel mit der Schule für Holzbildhauerei Brienz, der Schulen für Gestaltung und der Hochschule der Künste HKB.

Die Entschädigung für all diese Aufgaben in Zusammenhang mit Design wird mit einem Leistungsvertrag geregelt. Im Zeitraum 2023 bis 2026 soll die Stiftung mit 356'000 Franken pro Jahr unterstützt werden. Das ist gegenüber dem aktuellen Leistungsvertrag eine Erhöhung um 26'000 Franken. Man muss wissen, dass die Stiftung zusätzlich zu dieser kantonalen Förderung jedes Jahr 70'000 Franken selbst mit Beiträgen von Dritten und weiteren Engagements erwirtschaftet. Die Erhöhung um 26'000 Franken wird vor allem damit begründet, dass es in letzter Zeit deutlich mehr Gesuche für Unterstützung im Design-Bereich gab und dass im Vergleich zu anderen Bereichen, zum Beispiel der Musik, wenig Fördergelder zum Ausschütten zur Verfügung stehen.

Ausserdem hat die Design Stiftung im Jahr 2019 zusätzlich die Aufgabe der Förderung von Publikationen im Designbereich übernommen, ohne weitere Entschädigung. Mit dem zusätzlichen Betrag von 26'000 Franken pro Jahr sollen also Kulturschaffende im Designbereich unterstützt werden. Aus diesem Grund wird die Erhöhung der Mittel aus dem Kulturförderungsfonds finanziert werden. Konkret geht es bei dieser Erhöhung also um eine Verschiebung von Fördergeldern zugunsten des Designs. Der Topf der Fördergelder, mit dem die Kulturförderung sonst gemacht wird, wird nicht zusätzlich alimentiert.

Die Mehrheit der BiK möchte die Aufgabe der Förderung von zeitgenössischer Kunst und zeitgenössischem Design im Kanton Bern mit den nötigen Mitteln unterstützen. Sie anerkennt die Notwendigkeit, dass es zusätzliche Mittel für die Förderung von Kunstschaaffenden braucht, und stimmt dem Kreditantrag mit 13 Ja- und 4 Nein-Stimmen zu.

Präsident. Zu diesem Kreditgeschäft liegt ein Antrag der SVP-Fraktion vor. Grossrat Abplanalp hat das Wort.

Antrag SVP (Abplanalp, Brienzwiler)

Zustimmung mit folgender Auflage:

Der Verpflichtungskredit beträgt wie bisher jährlich 330'000 Franken (Kürzung um 26'000 Franken pro Jahr gegenüber dem Antrag des Regierungsrates auf Erhöhung).

Proposition UDC (Abplanalp, Brienzwiler)

Approbation à la condition suivante :

Le crédit d'engagement demeure inchangé et s'élève à 330'000 francs par année (réduction de 26'000 francs par année contrairement à la proposition d'augmentation émise par le Conseil-exécutif).

Ueli Abplanalp, Brienzwiler (SVP), Antragsteller. In der Kommission wurden uns die Aufgaben der genannten Stiftung sehr ausführlich und mit alten und neuen Objekten anschaulich dargelegt. Frau Blum hat das sehr richtig wiedergegeben. Als ebenso selbstverständlich wurde uns die Erhöhung des Kredits um jährlich 26'000 Franken als moderat dargelegt. Im Gesamtbudget des Kantons ist die Auswirkung des genannten Betrags als absoluter Frankenbetrag durchaus unbedeutend. Aber es ist eine Erhöhung um über 8 Prozent gegenüber dem bisherigen Betrag.

Deshalb hat sich die SVP vertieft mit dem zusätzlichen Nutzen dieser Erhöhung befasst und möchte festhalten, dass es sich weder um eine dringend notwendige, noch um eine wirtschaftlich vorteilhafte Ausgabe handelt. Der zusätzliche Beitrag ist aus Sicht der SVP deshalb zu kürzen, weshalb wir diesen Antrag gestellt haben. Wir haben sehr wohl zur Kenntnis genommen, dass der erhöhte Finanzbedarf aus dem Kulturförderungsfonds stammt und gemäss Vortrag budgetneutral erfolgt. Rechnungstechnisch mag das wohl richtig sein. Aber dieser Betrag kann dann nicht mehr für andere Kompetenzbereiche eingesetzt werden. Sofern der besagte Fonds tatsächlich noch Beiträge zu verteilen hätte, so wären wir der Meinung, sie sollten eher Bereichen zugewiesen werden, mit denen eine wesentlich breitere Bevölkerungsschicht angesprochen werden kann.

Design ist heute ein wichtiges Element, auch in der Wirtschaft und vor allem in der Ausbildung bei sehr vielen Berufen. Für uns ist eine grundsätzliche Diskussion über die Entwicklung dieser doch sehr speziellen Stiftung durchaus denkbar. Insbesondere sind für uns Sammlungen sehr restriktiv aufzustocken, also eigentlich am liebsten gar nicht mehr, und, wenn überhaupt, auch vermehrt digital zu führen. Weiter ist darauf hinzuweisen, dass ebenfalls andere Institutionen wie das Kunstmuseum, das Historische Museum, der Ballenberg, und weitere Institutionen Sammlungen führen, die durchaus Ähnlichkeiten aufweisen.

Deshalb sind wir von der SVP überzeugt, dass diese Aufgaben ohne Erhöhung von Beiträgen gut erfüllt werden können. Ich bitte Sie im Namen der SVP, die Kürzung zu unterstützen.

Bruno Vanoni, Zollikofen (Grüne), Fraktionssprecher. Wir haben es schon gehört. In der BiK wurden wir eindrücklich über Beispiele aus der Sammlung der Design Stiftung dokumentiert, Kostproben von bernischem Kunsthandwerk, die im vorletzten und letzten Jahrhundert international mit Erfolg herumgezeigt werden konnten. Holzschnitzereien aus Brienz, Keramik aus Langnau, Trachtenschmuck aus dem Emmental, aber eben auch moderne Weiterentwicklungen und modernes Designschaffen.

Es ist eine gefreute Sache, wie die Berner Design Stiftung die kantonale Sammlung mit wenig Geld betreut, für die Öffentlichkeit in Ausstellungen zugänglich macht und vor allem das zeitgenössische Schaffen fördert. Sie braucht dafür ein bisschen mehr Geld. Wir haben es gehört: Es sind 26'000 Franken pro Jahr mehr. Die Präsidentin der BiK hat erläutert, wieso.

Aus Sicht der Grünen ist diese Erhöhung nicht nur sinnvoll, sondern dringend nötig. Denn die Stiftung ist, wie man im Vortrag detailliert nachlesen kann, eigentlich unterfinanziert. Man muss nochmals sagen, dass es eine Stiftung ist, die vom Kanton Bern gegründet wurde, um Aufgaben wahrzunehmen, die zuvor in der Kantonsverwaltung selber wahrgenommen wurden. Warum ist sie unterfinanziert? Die Finanzerträge aus dem Stiftungsvermögen sind geschrumpft. Der Kantonsbeitrag wurde im Jahr 2015 gekürzt. Die Möglichkeiten, Sponsoring-Gelder zu beschaffen, sind, das kön-

nen Sie sich vorstellen, für eine kantonale Stiftung einfach beschränkt. Aber immerhin konnte die Stiftung in den letzten Jahren die gesteckten Ziele beim Hereinholen von Sponsoring-Geldern erreichen.

Wir sollten mit der Zustimmung zum beantragten Kredit und mit der Ablehnung des Kürzungsantrags jetzt ein Zeichen der Anerkennung setzen, der Anerkennung für die Anstrengungen der Stiftung, mit knappen Mitteln gute Arbeit zu leisten. Wir dürfen durchaus auch ein bisschen Stolz zum Ausdruck bringen, Stolz auf das reiche kunsthandwerkliche Erbe und das zeitgenössische Schaffen im Bereich Gestaltung und Design im Kanton Bern. Merci für die Zustimmung.

Katja Streiff, Oberwangen (EVP), Fraktionssprecherin. Wir sprechen von einer ausgelagerten Kantonsstelle im Amt für Kultur, die nun als Stiftung in unserem Auftrag handelt. Herr Vanoni hat es eben gesagt. Diese Stiftung leistet hervorragende Arbeit, und dafür dankt die EVP-Fraktion. Da nun die beiden Leistungsverträge auslaufen, müssen sie logischerweise auch wieder erneuert werden. Gleichzeitig erfolgt der Antrag auf eine Beitragserhöhung von 26'000 Franken. Diese wurde vom Regierungsrat kritisch hinterfragt. Er kam aber zum Schluss, dass die Erhöhung notwendig ist.

Auch für die EVP-Fraktion ist klar, dass der kantonale Beitrag tief ist. Wir sehen ebenfalls, dass es trotz grossem Aufwand schwierig ist, Sponsoren für eine Stiftung zu gewinnen, die vom Kanton gegründet wurde. Die 26'000 Franken sind eine interne Umverteilung. Wir von der EVP-Fraktion unterstützen das. Wir sind auch überzeugt, dass der Regierungsrat in der Lage ist, die Umverteilung sinnvoll auszugestalten. Somit stehen wir ganz klar hinter dem Antrag des Regierungsrates und lehnen den Antrag der SVP ab.

Alfons Bichsel, Merligen (Die Mitte), Fraktionssprecher. Beim Leistungsvertrag zwischen dem Amt für Kultur und der Berner Design Stiftung geht es um die finanzielle Unterstützung in den Folgejahren 2023 bis 2026. Die Sammlung wuchs im Zeitraum von 1869 bis heute um 10'000 Objekte an. Angewandte Kunst hat in Bern eben eine lange Tradition. So geniessen zum Beispiel die Brienzer Holzschnitzereien Weltruhm. Auch die Berner Grafik genießt ihn noch immer, und die Keramik beeinflusst die Produktionszentren und die Szene noch immer nachhaltig. Die Kontinuität des Berner Schaffens widerspiegelt sich eben genau in der Sammlung dieser Stücke.

Jetzt kommen wir zum Leistungsvertrag. Eigentlich ist der Umfang, die 210'000 Franken Kantonsbeitrag, unbestritten. Aber der Kulturförderungsfonds, beziehungsweise das Konto mit 146'000 Franken, sollte auf Antrag der SVP gekürzt werden. Respektive sollte dieser Erhöhung nicht zugestimmt werden. Was heute noch nicht gesagt wurde, ist, dass das, was uns in der BiK durch Hansueli Glarner präsentiert wurde, unglaublich einmalige Stücke sind.

Eins der Versprechen oder etwas von dem, was man mit den zusätzlichen Geldern ebenfalls machen möchte, ist, alles oder Teile davon der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das wäre auch der Mehrwert, den wir grundsätzlich erwarten. Wir haben zudem das Gefühl, es wäre schön, wenn sich die breite Öffentlichkeit auch einmal Stücke der entsprechenden Sammlung anschauen könnte. Die Mitte-Fraktion stimmt dem Verpflichtungskredit für die Jahre 2013 bis 2026 vollumfänglich zu und lehnt den Abänderungsantrag der SVP einstimmig ab.

Präsident. Für die Fraktion SP-JUSO hat Grossrätin Marti das Wort. Warte noch, Alain, du bist der Nächste.

Ursula Marti, Bern (SP), Fraktionssprecherin. Für die SP-Fraktion erfüllt die Berner Design Stiftung eine wichtige Funktion: Sie stellt sicher, dass im Kanton Bern spezifische Design-Objekten gesammelt werden, oft im Bereich Kunsthandwerk, oft Alltags- und Gebrauchsartikel. Es sind besonders kunstvolle, besonders raffinierte, besonders werthaltige und eben auch einzigartige Produkte. Dies, damit das bernische Kunstschaffen nicht verloren geht, sich ständig weiterentwickelt und ein eigenständiger Berner Stil und Ausdruck gepflegt wird.

Sowohl die Traditionen wie auch Innovationen sollen gepflegt werden. Es geht also darum, das bernische Kunsthandwerk insgesamt zu fördern, Künstlerinnen und Künstler und auch Unternehmungen zu motivieren und zu unterstützen. Diese Unternehmungen haben die Produkte dann auch bei

sich und produzieren sie. Das hat also ebenfalls eine sehr starke wirtschaftliche Bedeutung. Mit Hilfe der Designstiftung können bernische Produkte zudem besser promotet werden. Objekte werden, wie gesagt, nicht nur gesammelt, sondern mit Hilfe der Stiftung auch gezeigt, ins Schaufenster gestellt und bekanntgemacht. Eine Ausstellung kennen viele von Ihnen sicher gut: Die regelmässige Werkschau im Kornhausforum, welche die Stiftung jeweils organisiert und die gut beachtet wird. Wir sind als Grossrätinnen und Grossräte jeweils auch eingeladen. Aber das ist nur ein Beispiel des Zeigens dieser Produkte, das stattfindet.

Aus all diesen Gründen wollen wir der Stiftung diese Gelder erneut geben, und zwar ausdrücklich inklusive der zusätzlichen 26'000 Franken, so, wie es uns die Regierung vorschlägt. Also, wir lehnen den Kürzungsantrag ab. Für uns ist in diesem Zusammenhang wichtig, dass der Aufschlag – es ist ein kleiner Aufschlag – für die direkte Unterstützung des Kunstschaffens eingesetzt wird. Das wurde uns auch so gesagt und bestätigt. Es dient also nicht der Verwaltung der Stiftung. Von dem her können wir das sehr gut vertreten. Dies auch, weil die Stiftung ein sehr gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis hat.

Alain Pichard, Biel (GLP), Fraktionssprecher. Ja, Kollege Abplanalp, liebe Kollegen von der SVP, man kann sich natürlich mit gutem Recht fragen, ob eine Kunstrichtung oder das Design, das so eng mit dem Produktemanagement und der Produkteentwicklung des Kantons verbunden ist, auch noch gefördert werden soll. Aber der Kanton Bern hat diese Stiftung nun einmal ins Leben gerufen, und es wurde ja zwischendurch einmal gekürzt. Herr Abplanalp hat völlig recht, es ist ein Peanuts-Betrag. Ich bin gespannt. Bei anderen Kulturausgaben können wir uns vielleicht einmal treffen. Aber in diesem Bereich ist es nachvollziehbar. Dieses Geld ist gut angelegt.

Ich muss noch etwas zum Design sagen: Das ist die Zukunftsrichtung. Gehen Sie einmal an die Design-Messe Blickfang in Basel. Das ist die kommende Richtung. Überall, in vielen Domänen spielt das Design eine immer grösser werdende Rolle. Es ist durchaus nachvollziehbar, dass der Kanton ein Interesse hat, Talente zu fördern. Ich glaube, das ist nicht Geld, das jetzt unbedingt in Museen fliesst, die nicht besucht werden. Sondern es werden Talente gefördert. Deshalb ist die grünliberale Partei durchaus von diesem Geschäft angetan. Wir werden es unterstützen. Wir können, liebe Kolleginnen und Kollegen von der SVP, Ihren Kürzungsantrag leider nicht unterstützen. Er ist einfach nicht sinnvoll.

Man muss es am Schluss, wie du gesagt hast, viel grundsätzlicher anschauen. Diese Ausgaben sind im Prinzip nicht budgetrelevant. Wenn man sich den Kulturförderungsfonds anschaut und sieht, dass es einfach umverteilt werden soll, muss man eben auch der Regierung ein bisschen operationelle Freiheit geben, um das selbst entscheiden zu können. So weit geht mein Verständnis. Dass wir uns auch da noch einmischen, sehe ich nicht. Ich danke für die Ablehnung des Sparantrags und für die Zustimmung zu diesem Geschäft.

Samuel Krähenbühl, Unterlangenegg (SVP), Fraktionssprecher. Mit diesem Thema habe ich mich als früheres BiK-Mitglied natürlich schon mehrfach beschäftigt. Sie erinnern sich sicher daran: Roland Nef und ich hatten hier schon einmal eine legendäre Auseinandersetzung bezüglich dieses Kredits, der schon bei früherer Gelegenheit hätte erhöht werden sollen. Mir ist vor allem etwas wichtig. Meine Kritik an dieser Designstiftung, und deshalb bitte ich Sie, diesen Kürzungsantrag zu unterstützen, ist vor allem folgender: Natürlich ist es gut und recht, wenn man Gegenstände sammelt, wenn man Brienzer Holzschnitzerei, Trachtenschmuck oder Emmentaler und Langnauer Keramik sammelt. Aber das braucht es gar nicht.

Es gibt ein Holzschnitzereimuseum in Brienz, das ähnliche und sogar noch mehr Stück hält. Es gibt ein Chüechlihus in Langnau, das Keramik von dort sammelt. Es gibt ein Agensteinhaus in Erlenbach, das Trachtenschmuck ausstellt. Zumindest der Sammlungsteil ist schlicht eine Doublette und ist von mir aus gesehen unnötig. Man kann darüber diskutieren, ob es diese Förderung braucht. Kollege Pichard hat es erwähnt. Dieser Teil, von mir aus. Aber sammeln? So schön diese Gegenstände sind, das brauchen wir nicht. Es gibt noch ein Historisches Museum, es gibt ein Kunstmuseum. Diese sammeln alle in einem ähnlichen oder gleichen Bereich.

Mir fehlt übrigens auch ein wenig die Gesamtsicht der Verwaltung und des Regierungsrates. Ich sage einfach, das kann man gut verschmerzen. Es wird sonst gesammelt, es wird sonst ausgestellt, diese Gegenstände sind gesichert. Deshalb bitte ich Sie, diesem moderaten Kürzungsantrag der SVP zuzustimmen. Es ist nicht einmal ein Kürzungsantrag, sondern es ist der Status Quo.

Einfach, damit es erwähnt ist, denn ein Teil hat vielleicht das Gefühl, ich sei ein Kultur-Taliban. Gestern habe ich dem Kredit für die Marthe-Gosteli-Stiftung zugestimmt, weil es auch aus meiner Sicht etwas Spezielles ist und weil es diese Stiftung sonst so nicht gibt. Einfach nur, damit das klargestellt ist: Ich bin nicht immer gegen alles. Aber hier muss ich sagen, es ist von mir aus gesehen schlicht unnötig, noch separat Zeug zu sammeln, das schon überall gesammelt wird. Deshalb: Stimmen Sie bitte dem Kürzungsantrag der SVP, dem moderaten Kürzungsantrag, zu.

Christine Häslar, BKD-Direktorin. Merci vielmals für die gute Diskussion. Es wurde sehr gut zusammengefasst, worum es geht. Der Kanton Bern hat selbst aus der Verwaltungseinheit eine Stiftung gemacht und entschieden, welche Aufgaben er dieser Stiftung übergeben will. Das war eine Absicht, die man in diesem Saal schon mehrfach diskutiert hat. Man hat gesagt, dass man es so haben will, dass es in einer Stiftung ist.

Bei diesen Aufgaben geht es darum, die kantonale Sammlung zu pflegen und zu erweitern, das gestalterische Schaffen zu fördern und eben auch das historische und zeitgenössische Schaffen des Kunsthandwerks zu vermitteln. Das heisst also, auch anderen zu zeigen, was man macht und was unsere Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker in diesem Kanton konnten und heute können. Das heisst nichts anderes, als von den Traditionen, dem Wissen und Können, das aus früheren Zeiten überliefert wurde, eine Brücke in unsere Zeit und in die Zukunft zu schlagen, es auch Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerkern unserer Zeit mitzugeben, damit es nicht verloren geht und eben nicht nur irgendwo gesammelt wird, sondern erhalten bleibt.

So gesehen geht es eigentlich um nicht weniger als den Erhalt unserer kunsthandwerklichen Traditionen im Kanton Bern. Dass die Designstiftung dabei auch mit Institutionen wie zum Beispiel der durchaus traditionellen, aber durchaus auch zeitgemässen «Schnätzi», der Schule für Holzbildhauerei in Brienz, zusammenarbeitet, zeigt auf, worüber wir hier sprechen: Eben wirklich über eine Brücke von den Traditionen zu unserer heutigen Zeit und zur Zukunft. Es ist aber auch eine Brücke von den Sammlungen, die irgendwo aufbewahrt und gepflegt werden, zu den Menschen, damit wir es auch zeigen und vermitteln können.

Ich weiss, Sie wollen heute alle auf einen Ausflug. Ich wünsche Ihnen einen sehr schönen Tag. Ich werde es deshalb nicht mehr lange machen und schliesse ungefähr mit dem, was vorher Samuel Krähenbühl gesagt hat: Es geht um eine geringfügige Anpassung. Aber es geht um etwas sehr Wichtiges. Deshalb möchte ich Ihnen beantragen, dass Sie diesem Geschäft zustimmen. Ich glaube, Sie machen etwas Gutes für das Kunsthandwerk in unserem Kanton, für die Traditionen in unserem Kanton und dafür, dass wir auch in Zukunft noch etwas davon haben werden.

Präsident. Also, dann stimmen wir zuerst über diese geringfügige Anpassung ab. Es liegt uns ein Antrag der SVP vor. Wer diesem zustimmt, stimmt Ja, wer diesen Antrag ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung / Vote

2022.BKD.1135

Antrag SVP
Proposition UDC

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	46
Nein / Non	97
Enthalten / Abstentions	1

Präsident. Sie haben den Antrag abgelehnt.

Nun stimmen wir über den Kredit ab: Wer den vorliegenden Kredit so, wie er vorgesehen ist, annehmen will, stimmt Ja, wer ihn ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung / Vote

2022.BKD.1135

Annahme / Adoption

Ja / Oui	123
Nein / Non	17
Enthalten / Abstentions	4

Präsident. Sie haben dem Kredit zugestimmt.

Weil heute Nachmittag die Fraktionsausflüge stattfinden und morgen Vormittag als erstes die Wahlen, hat es keinen Sinn, dass wir das nächste Geschäft noch beginnen. Wenn so viel Zeit dazwischenliegt, ist es sonst etwas speziell. Deshalb hören wir jetzt auf. Ich wünsche allen sehr schöne Fraktionsausflüge. Ich habe heute Morgen im Radio gehört, dass es sogar eine Nationalmannschaft für Bier-Sommeliers gibt. Vielleicht hat die eine oder der andere heute noch etwas Zeit, für diese Nationalmannschaft zu üben. Geniessen Sie es, gehen sie an die Besichtigungen. Ich wünsche Ihnen einen schönen Nachmittag. Bis morgen früh.

Die Sitzung endet um 10.50 Uhr. / La séance se termine à 10 heures 50.

Protokoll: / Procès-verbal :

Corinne Schweizer (d)

Ursula Ruch (f)